№ 35. Sonnabend, den 10. Februar 1855.
25ster Jahrgang.



Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Die über Varna der „Triest. Ztg." zugegangenen Berichte aus der Krim bis zum 25. Jan. enthalten Folgendes: Der Dampfer „Irsik" war nach Varna abgegangen, um Omer Pascha an Bord zu nehmen und nach Eupatoria zu bringen. Die Flotten der Alliirten befinden sich bereits vollzählig in See. Man hegt in Betreff der Meeresstürme keine Besorgnisse mehr; denn nach alten Erfahrungen ist die gefährliche Zeit bereits vorüber. Da das zur Hafenblokade von Odessa bestimmte Geschwader mit Geschützen des schwersten Kalibers ausgerüstet wurde, so glaubt man, daß der Blokade in Kürze auch ein Bombardement auf Odessa folgen werde. Die übereinstimmendsten Nachrichten deuten darauf hin, daß der Beginn der entscheidenden Operationen der Landtruppen vor März nicht zu erwarten steht.

Die Wiener „Presse" läßt sich auf telegraphischem Wege aus Konstantinopel vom 28. melden, daß die Pforte eine neue Anleihe innerhalb des türkischen Reiches beabsichtige, wobei die französischen und österreichischen National-Anleihen als Muster dienen sollen. Reschid Pascha soll deshalb den Banquier Baltazzi zu Rathe gezogen haben. Lord Redcliffe gab zu Ehren des Hrn. v. Bruck ein Abschiedsfest.

London. Die Ausrüstung der Ostseeflotte wird in allen Kriegshäfen des Landes mit verdoppelter Energie betrieben, und alle Kräfte werden aufgeboten werden, um Englands Uebergewicht zur See den Feinden und Freunden im Norden Europas zur gelegenen Zeit fühlbar zu machen. In den Schiffswerften, den Kugelgießereien, Maschinen-Fabriken und Bäckereien wird von früh bis spät in die Nacht gearbeitet, um die alte prachtvolle Ostseeflotte verstärkt durch eine erkleckliche Anzahl flachgebauter Kanonenboote und bombenfesten schwimmenden Batterien mit Geschützen vom schwersten Kaliber zu Anfang des nächsten Monats seefertig zu haben. Ob sie dann schon oder erst im April England verläßt, wird wahrscheinlich bloß vom Stande der Witterung abhängen.

Rundschau.

Berlin, 9. Febr. Bei der zweiten Kammer ist schon wieder eine Petition um Wiedereinführung der Prügelstrafe eingegangen und zwar diesmal vom Magistrat zu Lützen, einer Stadt, im Kreise Merseburg, mit etwa 2000 Einwohnern, berühmt aus dem dreißigjährigen Kriege her. Es dürfte interessant sein, die Beweggründe dieser Petition zu erfahren, da es kaum glaublich ist, daß eine so kleine Stadt sich nicht regieren lassen sollte, ohne bei dem Magistrat den Wunsch auf Einführung der Prügelstrafe zu erregen.

— Sr. K. Hoh. dem Prinzen von Preußen ist der Vorsitz einer Kommission übertragen, welche aus den höchsten Generalen gebildet ist, um über die Feuerwaffen in Berathung zu treten.

— Der Herr Handels-Minister hat angeordnet, daß das von der Kaufmannschaft zu Stettin vorgelegte Project, betreffend die Errichtung einer freien Niederlage-Anstalt daselbst, in Bezug auf die Ausführbarkeit und den Kostenbedarf technisch geprüft werde.

— Der Kriminal-Senat des Ober-Tribunals verhandelte heut den Hochverraths-Prozeß gegen den Dr. Ladendorff und Genossen in der Nichtigkeits-Instanz. Herr R.-A. Dorn beantragte die Zurückweisung der Sache zur nochmaligen Verhandlung vor den Staats-Gerichtshof, event. die sofortige Freisprechung der Angeklagten. — Der General-Staatsanwalt Grimm widerlegte die Ausführungen der Nichtigkeitsbeschwerde und stellte den Antrag auf Zurückweisung derselben. — Nach etwa einstündiger Berathung erkannte der Gerichtshof diesem Antrage gemäß. — Die Verhandlung fand im großen Sitzungssaale des Ober-Tribunals unter Anwesenheit eines zahlreichen Publikums statt.

— In diplomatischen Kreisen hält man seit kurzem mit ziemlicher Gewißheit den König Johann von Sachsen als den Verfasser der so vielseitig besprochenen Tragödie: „Der Fechter von Ravenna," welche derselbe schon vor vielen Jahren gedichtet haben soll. Bekanntlich gehört König Johann zu den gebildetsten und begabtesten Monarchen der Gegenwart.

— Auch für den Winter hat die Ausfuhr von Vieh aus Preußen nach Hamburg hier nicht nachgelassen. Es gehen wöchentlich noch bedeutende Mengen von solchem Vieh dort hin. Auf dem letzten Viehmarkte sollen wieder circa 300 Stück Rindvieh von Händlern aus Hamburg aufgekauft worden sein.

— Gestern vollzog hier der Prediger Souchon die Trauung der bekannten Schriftstellerin Fanny Lewald mit dem bekannten Gelehrten Adolph Stahr.

— Prof. Lepsius hat auf Anregung einer gelehrten englischen Gesellschaft ein Alphabet jetzt vollendet, welches in Bezug auf Bezeichnung der Hauptlaute für alle Sprachen der Erde in annähernder Weise ausreichen soll Man ist gespannt, wie weit ihm dies gelungen.

— In Hannover befindet sich die bis jetzt in Deutschland einzige Fabrik zur Anfertigung von Kontobüchern. Sie macht weit und breit die ausgezeichnetsten Geschäfte. Ein hiesiges Handlungshaus hat diesen Gewerbszweig auch nach Berlin verpflanzen wollen, mußte aber, bevor es sich in die Unterhandlungen einließ, vorher beim Gewerberath anfragen, ob es ihm gestattet sei, für eine solche Fabrik auch Buchbindergesellen zu verwenden. Der Gewerberath hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, daß dies nicht geschehen könne.

— Am 14. Januar strandete bei Swinemünde, dem Herrenbade gegenüber, das mit Theer und Eisen beladene schwedische Schiff „Väduren" Kapt. Berendtson. Die „Ostsee-Ztg." berichtet nun: „Der Theer wurde zum größten Theil unbeschädigt und von selbst ans Land getrieben, in Veranlassung der Königl. Schiffahrtskommission zu Swinemünde geborgen und am 17. und 18. Januar zu mäßigen Preisen, das Wrack und die aus ca. 700 Ct. Eisen bestehende Ladung am 16. Jan. für 100 Thlr. in öffentlicher Auktion verkauft. Es ist festgestellt, daß allein die Ladung Eisen einen Werth von ca. 4000 Thlr. gehabt hat und daß ihre bereits in Angriff genommene Bergung bei der unmittelbaren Nähe des Strandungsortes am Lande ohne besondere Schwierigkeiten und jedenfalls ohne Gefahr zu bewerkstelligen sein wird."

Magdeburg, 4. Febr. Vom 1. März d. J. an darf bei uns die rothe Kokarde nicht mehr getragen werden, die bei besonderen Veranlassungen die Kopfbedeckung der Magdeburger Bürger charakterisirt. „Aus bewegenden Gründen", wie der Polizei-Direktor in einer desfalsigen Bekanntmachung sagt, sollen an Stelle der rothen andere Kokarden treten, die von obigem Termine an als Feuer-Erkennungszeichen gelten.

Petersburg, 22. Jan. Vom Finanz-Ministerium wird zur Abwehr unrichtiger Angaben über den Zustand des Umwechselungs-Kapitals der Reichskreditbillette und über ihre in Umlauf gesetzte Anzahl folgende Uebersicht des am 15. d., im Beisein der Deligirten des Adels und der Kaufmannschaft, vor-

gefundenen und revidirten Verwechselungskapitals veröffentlicht: An Goldmünzen waren an dem Tage vorhanden für 58,448,041 Rubel an Silbermünzen für 53,648,951 Rubel, in Barren für 11,063,561 Rubel, und in Staatspapieren für 28,620,432 Rubel, im Ganzen für 151,790,985 Rubel Silber. Credit-billete befinden sich aber für 356,337,021 Rubel Silber in Umlauf.

Paris, 5. Febr. Offiziellen Angaben zufolge hat die pariser Münze im verflossenen Jahre 1854 für 502 Millionen Goldstücke und für 2 Millionen Silbergeld geprägt. Während England in demselben Jahre für 550 Mill. Franken Gold ein- und für 600 Mill. ausgeführt hat, ist in Frankreich für 480 Mill. Gold ein- und blos für 32 Mill. ausgeführt worden, obschon es freilich schwer ist, das von den Reisenden und namentlich das von den Offizieren der orientalischen Armee in namhafter Menge mitgenommene Gold, das dabei nicht berechnet ist, zu schätzen. An Silber hat Frankreich für 100 Mill. ein- und für 252 Mill. ausgeführt. Frankreich ist jetzt ziemlich reich an Gold, obschon dieses Metall für den Augenblick noch eine sehr beschränkte Cirkulation hat, die kaum über Paris, Marseille und einige andere Handelsstädte hinausgeht. Auf der Bank und in der Münze liegen allein 216½ Mill. in Gold

Paris, 8. Febr. Gestern haben französische Douanen-Beamte an der spanischen Grenze 14 Carlisten verhaftet, als sie eben die Grenze überschreiten wollten.

London, 8. Febr. „Times" erachtet die Auflösung des Parlaments und Neuwahlen für möglich, falls Palmerston nicht die nöthige Unterstützung im Parlament findet.

London, 8. Febr. (Tel. Dep.) Der so eben erschienene „Globe" sagt, Viscount Canning werde wahrscheinlich zum Kabinetsmitgliede ernannt werden. Die Parlamentshäuser dürfen sich nicht vertagen, jedoch politische Diskussionen bis nächsten Freitag, wo Palmerston auftritt, vermeiden. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurden 1 Million 600,000 Pf. Sterling für die Marine votirt. Russell vertheidigte Raglan, meinte, daß die englische Armee in der Krim noch aus 28,000 Mann bestände, und daß die Zeitungen in ihren Angaben von dort übertrieben hätten. — Im Oberhause setzten sich Aberdeen und Newcastle auf die rechte Seite. Lyndhurst zieht seine Tadelsmotion zurück. Derby verspricht Palmerston zu unterstützen. Granville und Panmure verheißen energische Kriegführung. Letzterer will alle Unfähigen vom Heere mit Strenge entfernen. — Das Parlament wird sich morgen bis nächsten Freitag vertagen.

Stadt-Theater.

Herrn Düffke's Abschiedsbenefiz war weit weniger besucht, als die Beliebtheit des Künstlers erwarten ließ. Wunderbarer Weise hatte der Wunderdoktor nicht das Wunder eines gefüllten Hauses — (in diesem Winter hier eben kein Wunder) — zu bewirken vermocht. Mit Verwunderung mußte man wahrnehmen, daß die Zahl der Bewunderer des Herrn Düffke, gegen die bisherigen Gastdarstellungen, eine verhältnißmäßig geringe war. Wunder über Wunder! Wenn dieser Dulcamara nicht zieht, so müssen sich die Elemente gegen ihn verschworen haben und die sibirische Kälte hat dem marktschreierischen Doktor die Kundschaft geraubt. Donizetti's Liebestrank ist ein liebenswürdiges Werk, für dessen leichte, heitere Charakteristik die süße italienische Melodik und das Lustfeuer sprudelnder Koloratur ganz angepaßt erscheint. Mir ist diese Oper lieber, als die tragischen Tonwerke des Komponisten, in welchen der oberflächliche Styl der Musik mit der Bedeutung der dramatischen Situation so oft in Konflict geräth. Süjet und Musik gehen im „Liebestrank" Hand in Hand. Leicht und anmuthig entrollt sich das heitere Spiel, man schlürft den Schaum des Champagners, den der Tonsetzer so lockend zu kredenzen versteht und verläßt in angenehmer Anregung, vielleicht auch in süßem Rausche, je nachdem man mit größerer oder geringerer Vorliebe von dem Brausewein genippt hat, das Haus. Referent ist bis zu dem letzten Stadium nicht gekommen, — wo bliebe dann auch sein heller Sinn zur Abfassung des Referats — aber angenehm angeregt hat ihn die Vorstellung der Oper. Zuerst ein Kompliment der schelmischen Adine. Fräulein Ganz hat die Rolle, mit welcher berühmte Sängerinnen gern zu paradiren pflegen, hier einstudirt und zum ersten Male gegeben. Vermißte man auch hier und da noch die feine Ausarbeitung, dessen der musikalische Part sowohl wie die Darstellung des Charakters in hohem Grade fähig ist, so muß man doch der eben so talentvollen als von sorgfältigem Fleiß zeugenden Durchführung der Rolle unbedingtes Lob zollen. Frl. Ganz wußte die Hauptmomente wirkungsvoll zu färben und bemeisterte die vielen Gesangsschwierigkeiten mit sicherer Bravour. In der Tongebung würde der Sängerin, namentlich bei hoch liegenden Stellen, eine verminderte Kraftanstrengung zum Vortheil gereichen. Sie hat Stimmfond genug, um auch bei weniger verstärktem Register das Haus vollkommen auszufüllen. Die Leistung des Frl. Ganz war des wärmsten Beifalls werth, welcher auch in reichem Maaße gespendet wurde. Herrn Düffke's Dulcamara ist ein so fest ausgeprägtes Bild, mit so sicheren, kräftigen Pinselstrichen ausgeführt, daß das Gedächtniß daran nothwendig haften muß. So war denn mir und gewiß der Mehrzahl der Anwesenden die Erscheinung dieses Wunderdoktors keine neue, aber in der Wirkung sicher keine abgeschwächte. Wer sollte sich durch diesen lebensfrischen Humor, der an frappanten, aber maaßvollen Nüancen unerschöpflich scheint, nicht angeregt fühlen! Ganz besonders originell zeigt sich das Talent des Künstlers im zweiten Akt, in dem Liede und in dem Duett mit Adinen. Mimik, Plastik und Gesangsvortrag vereinigen sich hier zu einem so komischen Ganzen, daß es vergeblich wäre, den Zuschauern zuzurufen: risum teneatis! Herr Kaufhold war ansprechend als Nemorino. Er wäre aber dem Charakter der Musik noch näher gekommen, wenn er das Material seiner Stimme weniger verschwendet hätte. Man wurde oft an die Tondimensionen der großen Oper gemahnt. Anderes sang Herr. K. sehr hübsch und mit angemessenem Ausdruck. Belcore — Herr Weiß! — Wir sehen Herrn Düffke ungern scheiden. Sein Gastspiel war ein erfolgreiches; es hat uns einige gern gesehene, seit längerer Zeit vom Repertoir verschwundene komische Opern vorgeführt und manche heitere Stunde bereitet. Der talentvolle Künstler folgt einem vortheilhaften Engagement an das Hoftheater in Hannover.

Markull.

Locales und Provinzielles.

Danzig. Es fällt auf, daß so viele mennonitische Hofbesitzer in unsern Werdern ihre schönen Grundstücke verkaufen und nach Süd-Rußland, besonders nach einer jetzt neu begründeten Colonie an der Wolga, in der Nähe von Saratow, ziehen. Diese Colonie soll bereits 169 Seelen zählen und einen besonders lohnenden Ertrag für die Landleute versprechen. Man giebt als Auswanderungsgründe an: Die Beschränkung bei Ankauf von ländlichen Grundstücken, hinsichts der Kantonfreiheit; ferner die Verordnung, daß diejenigen Mennoniten, welche seit dem Jahre 1850 kantonpflichtige Grundstücke acquirirt haben und die Vergünstigung der Kantonfreiheit für ihre Söhne nicht verlieren wollen, dieselben bis zum Schlusse des Jahres 1855 verkaufen müssen, und endlich die sehr hohen Preise die man für mennonitische kantonfreie Besitzungen in unserer Gegend zahlen muß, wenn Eltern Willens sind, ihren erwachsenen Kindern eine eigene Wirthschaft zu gründen; während in Rußland die eingewanderten Mennoniten unbebaute Landstücke zur Bewirthschaftung unter sehr günstigen Bedingungen, fast umsonst angewiesen erhalten.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Kreisgerichts-Rath Winterfeldt in Bütow zum Rath bei dem Appellationsgerichte in Cöslin zu ernennen.

Marienburg, 7. Febr. Nun die Passage über die Nogat und Weichsel mit jedem Fuhrwerke, ohne Hinderniß passirt werden kann, haben wir eine Güterfrequenz, wie wir uns deren noch zu keiner Jahreszeit zu erinnern wissen. Namentlich sind es die Frachten mit Baumwolle, Salpeter, Schwefel ꝛc., die nach Rußland, und Kupfer, Talg u. s. w. die von Rußland nach Deutschland gehen, welche die Chaussee ungemein beleben. Die Dicke des Eises auf der Nogat ist durchschnittlich 2½ Fuß. Wir befürchten einen bösen Eisgang. — Die Prahl'sche Kapelle hat neuerdings wieder in Elbing gute Geschäfte gemacht; sie concertirte dort drei Tage hinter einander mit großem Beifall, und leistet wirklich Ausgezeichnetes.

Elbing. Unser Briefverkehr mit Danzig ist selbst bei dem regelmäßigen Abgange aller Züge gegen früher viel unvollkommener, weil die Güterzüge keine Post mitnehmen und zwischen hier und Danzig jeden Tag nur ein direkter Personenzug geht. Wenn man hier morgens einen Brief nach Danzig zur Post giebt, so hegt man die Hoffnung, derselbe müsse, da der Schnellzug mittags nach Dirschau abgeht, abends 7 Uhr an Ort und Stelle sein. Man vergißt aber, daß eben dieser Schnellzug von Dirschau nach Danzig ein Güterzug ist, der nur Personen und Güter befördert, die Briefe aber bis zum nächsten Zuge (nachts 11 Uhr) liegen läßt. Der nachmittags 4 Uhr hier ankommende Berliner Schnellzug kann wieder keine Danziger Briefe

von demselben Morgen mitbringen, weil er sich an den von dort um 10 Uhr früh abgehenden Güterzug anschließt. Er befördert nur die morgens vor 5 Uhr von Danzig abgegangene Post, die aber mit dem Güterzug schon um 12 Uhr mittags hier sein könnte. Sonach bleibt uns nur die direkte Verbindung des nachts hier durchkommenden Zuges, der als Personenzug morgens 8 Uhr in Danzig eintrifft. — Die jedenfalls sehr starke Korrespondenz der Strecke Königsberg-Marienburg, welche früher doch mindestens durch zwei direkt gehende Posten täglich befördert wurde, hat seit Eröffnung der Ostbahn also nur einmal Gelegenheit, ohne Aufenthalt nach Danzig zu gelangen, ebenso wie die dortige auch nur einmal mit dem abends 8 Uhr abgehenden, nachts hier ankommenden Personenzug direkt befördert werden kann. (N. E. A.)

Ragnit, 31. Jan. In der letzten Sitzung des hiesigen polytechnischen Vereins hielt Herr Dr. Clösser einen Vortrag über die Ursachen des Zahnschmerzes bei stockigen Zähnen, so wie über rationelle Behandlung desselben. Er räth, zum Ausziehen nur im äußersten Falle zu schreiten und warnt vor Benutzung von ätherischen Oelen und Säuren. Als das zweckmäßigste Mittel empfiehlt derselbe die Anwendung von Guttapercha, welches, nach ausführlicher Reinigung des leidenden Zahnes, erweicht vermittelst einer Bürste eingebracht werden soll.

Memel, 6. Febr. Bis heute waren beim hiesigen Unterstützungs-Komitee für die Abgebrannten, einschließlich des Erlöses für verkaufte Zerealien, 37,290 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. eingegangen.

Tilsit, 6. Febr. Die russische Regierung hat, wie wir so eben erfahren, die freie Ausfuhr von Nutz- und Brennhölzern aus Rußland nach Preußen über die nach den Kreisen Tilsit, Heydekrug und Memel führenden Gränzzollämter gestattet.

Vermischtes.

*** Nach dem neuen Berliner-Wohnungs-Anzeiger zählt unsere Residenz gegenwärtig 300 Straßen und Gassen, 39 öffentliche Plätze, 11 Märkte, 39 Kirchen, excl. der jüdischen Synagogen und Gebethäuser verschiedener religiöser Vereine, 28 Bade-Anstalten. — Unter seinen Einwohnern befinden sich unter Andern: 698 Aerzte und Wundärzte, 174 Buchhändler, 103 Kunsthändler, 71 Buchdruckereibesitzer, 403 Buchbinder, 71 Leihbibliothekare, 118 Lithographen, 169 Bankiers, Fonds- und Wechselhändler, 549 Material- und Colonial-Waarenhändler, 487 Tabakshändler u. Fabrikanten, 198 Putz- u. Modewaarenhändler, 238 Manufactur- u. Modewaarenhändler, 110 Lederhändler, 459 Posamentiere, 119 Gasthofbesitzer, 457 Cafetiers, 159 Conditoren, 163 Weinhändler, 346 Victualienhändler, 721 Schankwirthe, 346 Bäcker, 493 Schlächter, 37 Brauer, 164 Destillateure, 251 Portraitmaler, 414 Stubenmaler, 108 Maurermeister, 91 Zimmermeister, 196 Glaser, 1582 Tischler, 423 Schlosser, 155 Schmiede, 340 Tapeziere und Dekorateure, 102 Töpfer und Ofenfabrikanten, 182 Mechaniker und Optiker, 67 Maschinenbauer, 203 Uhrmacher, 380 Drechsler, 178 Böttcher, 62 Nagelschmiede, 32 Messerschmiede, 410 Goldschmiede, Silberarbeiter und Juweliere, 160 Graveure, Wappenstecher und Steinschneider, 214 Gürtler und Bronzeure, 68 Gelbgießer, 369 Klempner und Blechwaaren-Fabrikanten, 30 Zinngießer, 104 Lackirer, 113 Kleiderhändler, 2513 Herrenschneider, 364 Damenschneider, 2735 Schuhmacher, 110 Kürschner, 15 Tuchfabrikanten, 123 Tuchhändler, 369 Barbiere, 122 Friseure, 104 Stellmacher 227 Sattler, 88 Riemer, 176 Raschmacher, 707 Weber, 449 Seidenwirker, 93 Färber, 55 Gerber, 394 Fuhrherren, 357 Gärtner, 188 Holzhändler, 185 Handschuhmacher und Händler, 131 Hutfabrikanten, 71 Kammmacher und 116 Korbmacher.

*** Zu Paris wurde neulich in einem reichen Hause der Chaussee d'Antin eine goldene Hochzeit gefeiert, die namentlich dadurch merkwürdig war, daß beide Väter und beide Mütter des Jubelpaars, das, gleich den Aeltern, sehr jung geheirathet hatte, als Neunziger und hohe Achtziger noch lebten und nebst allen übrigen Personen, die im Jahre 1805 der Trauung und dem Hochzeitsmahle beiwohnten, bei der Jubelfeier anwesend waren. Man sah hier den Bürgermeister, der vor 50 Jahren in einem kleinen Dorfe bei Paris die Civil-Trauung vollzog, den Priester, der die kirchliche Trauung verrichtete, den Notar, der den Ehevertrag aufsetzte, die Trauungszeugen und selbst den Knaben, der das Strumpfband der Braut löste und jetzt, pensionirter Oberst und 60 Jahre zählend, der Jüngste der Gesellschaft war, vergnügt und größtentheils noch rüstig im gewiß seltenen Kreise beisammen.

*** Der Apotheker A. Chr. Krog in Hammerfest hat in einem der Oeffentlichkeit übergebenen Artikel darauf aufmerksam gemacht, daß man auch aus nordischen Fischen, namentlich dem Dorsch, die kostbare Hausenblase gewinnen kann. Dieser Fisch hat nämlich ein Rückgrat, eine sogenannte Schwimmblase, welche gewaschen und mit eisernen Werkzeugen durchgeklopft endlich sorgfältig getrocknet, der ausländischen Hausenblase an Güte nichts nachgiebt.

*** Der älteste (bekannte) Baum der Welt ist eine Cypresse bei Somma in der Lombardei, von der angenommen wird, daß sie im Jahre Christi Geburt gepflanzt worden sei, und welche daher von den Einwohnern mit besonderer Hochachtung betrachtet wird. Selbst Napoleon, als er die große Straße über die Alpen legte, wich, um sie zu schonen, etwas von der graden Linie ab. — Der Baum ist 123 Fuß hoch und hat einen Fuß über der Erde einen Umfang von 20 Fuß. Nach einer alten Mailändischen Chronik soll ihr Alter selbst noch in die vorchristliche Zeit hinaufreichen. (?)

*** Ein neues chirurgisches Instrument ist von Mr. Margotts aus Birmingham erfunden worden, daß die örtliche Anwendung des Chloroforms auf den zu operirenden und dadurch schon unempfindlich werdenden Theil gestattet.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 10. Febr. Wie bereits in d. Bl. erwähnt, hatten wir seit einigen Wochen beträchtliche Getreidezufuhren per Eisenbahn und auf Landwegen, obgleich die letzteren durch starken Schneefall bei treibenden Winden und höchst mangelhafter Räumung in sehr übelm Zustande sind; nur kurze Zeit gewährten sie treffliche Schlittbahn. Auch in dieser Woche schätzt man die Zufuhr bis gegen 500 Lasten. Feinster Weizen war vollkommen preishaltend, vielleicht sogar theurer, denn es ist für pommerschen 139pfd. schönsten obwohl nur rothen $128\frac{1}{3}$ Sgr. pr. Schffl. gezahlt worden; dagegen findet betreffs aller geringeren Gattungen eine ungemeine Mißstimmung der Käufer statt; es scheint, daß ohne belebende Berichte von den englischen Märkten das hartnäckige Ringen der Verkäufer, den jetzigen Preisstand für solche Gattungen festzuhalten, in kürzester Zeit aufgegeben werden muß. Die Notirungen sind demnach: Feiner 132. 139pfd. Weizen, 115 bis $128\frac{1}{3}$ Sgr.; mittle 128. 30pfd. Gattungen 105 bis 110 Sgr.; die ordinairen 124. 27pfd. $92\frac{1}{2}$, 95 bis 100 Sgr. — Roggen erlitt bei ansehnlicher Zufuhr eine Preisminderung von $1\frac{1}{2}$ Sgr. pro Scheffel, doch bleiben die Käufer wenigstens zum Ankauf geneigt; 118. 22pfd. $60\frac{1}{2}$ bis 64 Sgr., 124. 27. 28pfd. 66 bis 70 Sgr. Von Gerste war die Zufuhr eben so gering wie die Frage; 103. 108pfd. 46 bis 51 Sgr. Vorzüglich schöne Erbsen fehlen, und für die zum Verkauf gekommenen ist der Absatz auf 54 bis 61 Sgr. sehr matt. Hafer 32. 33 Sgr. Spiritus findet ungeachtet des beträchtlichen Preisfalls nur mäßige Kauflust. Es fanden in d. W. einige kleine Schwankungen statt. Der niedrigste Preis war $23\frac{2}{3}$ Thlr. pro 9600 Tr. und jetzt steht er auf 24 Thlr. Man bleibt besorgt wegen des Mangels an Fässern, da die Fabrikation bei den auch jetzt noch lohnenden Preisen, wie man glaubt, massenhaft fortgeht. Dem Vernehmen nach ist zur Frühjahrsverladung ein Schiff auf 5 s. pro Qu. Weizen nach der Ostküste Englands, London ausgeschlossen, gemacht; geht es vor dem 1. April aus, dann 6 s. Ist der Sund wie man sagt, fest mit Eis besetzt, so wird sehr viel von der Richtung der Winde abhängen, ob unsere Schifffahrt zeitig beginnen kann; außerdem wird die in d. Bl. anderweitig bereits erwähnte Verfügung über unsere Seeleute zur Lebensfrage für die Thätigkeit unserer Rhederei werden.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 10. Februar 1855.

Weizen 118—136pf. 76—125 Sgr.
Roggen 115—128pf. 54—69 Sgr.
Erbsen 56—61 Sgr.
Hafer 30—35 Sgr.
Gerste 100—112pf. 42—55 Sgr.
Spiritus Thlr. 24 pro 9600 Tr.

F. P.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 9. Februar 1855.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99	Pomm. Rentenbr.	4	$94\frac{1}{2}$	94
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	$92\frac{3}{4}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$	Preußische do.	4	$93\frac{1}{4}$	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$110\frac{1}{2}$	$109\frac{1}{2}$
do. v. 1853	4	$93\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{7}{8}$	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	8	$7\frac{1}{2}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$70\frac{1}{2}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	87	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	98	$97\frac{1}{2}$	do. L. B. 200 Fl.	—	$19\frac{3}{8}$	—
Posensche do.	4	—	$100\frac{1}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	$90\frac{1}{8}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	—	$88\frac{1}{2}$
Westpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$	—	do. Part. 500 Fl.	4	$77\frac{1}{2}$	—

Angekommene Fremde.

Am 10. Februar.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Schauspiel-Director L'Arronge und Hr. Kaufmann Mehlhardt a. Berlin. Hr. Rentier Schmidt a. Stettin. Hr. Gutsbesitzer Werner a. Cöslin.

Hotel de Berlin:
Hr. Rittergutsbesitzer Arnold a. Damnau. Hr. Gutsbesitzer Keßler a. Königsberg. Hr. Kaufmann Elbel a. Bromberg. Hr. Fabrikant Schenkel a. Stettin.

Hotel d'Oliva:
Die Hrn. Kaufleute Wilm und Eberhart a. Berlin.

Hotel de Thorn:
Die Hrn. Gutsbesitzer Burandt a. Gr. Trampken, Schröder a. Güttland, Mix a. Kriefkohl, Ziehm a. Stüblau, Hagen a. Pischnitz. Der Land-Ger.-Rath a. D. Hr. Baron von Schrötter-Maulen n. Gattin a. Zoppot. Die Hrn. Kaufleute Kaplan und Pohl a. Berlin.

Stadt-Theater in Danzig.

Sonntag, den 11. Febr. (V. Abonnement Nr. 7.) **Die Schule des Lebens.** Schauspiel in 5 Akten von E. Raupach.

Montag, den 12. Februar. (V. Abonnement Nr. 8.) **Robert der Teufel.** Große heroische Oper mit Tanz in 5 Akten von Giacomo Meyerbeer.

Erklärung.

Zwei anonyme eingesandte Artikel in der heutigen Nummer der „Wogen der Zeit" bemühen sich, meine Person wie schriftstellerische Thätigkeit zu verdächtigen. Das erstere dieser Eingesandts, ein sehr anmuthiges Verslein voll beißender Ironie, zu beantworten, ist wohl nur Sache des Herrn Referenten im „Danziger Dampfboot." *) — Was den zweiten Artikel betrifft, so thut es mir leid, diesen „Guten Rath" mit einer mindestens eben so guten Belehrung erwiedern zu müssen. Daß meinem Stücke „Das Wunder" eine ältere Idee zum Grunde liegt, habe ich in einem kurzen Vorwort dem lesenden Publikum längst mitgetheilt, und es würde mir, wie meinem Verleger, Herrn Franz Dunker in Berlin, sehr angenehm sein, wenn der geehrte Einsender sich einige Exemplare des im Buchhandel erschienenen Werkes kaufte. Wenn aber der gute Rathgeber ein Buch „Graf Lukanor" von Joseph von Eichendorff als Quelle angiebt, so macht derselbe darin einen sehr bedenklichen faux pas. — „El conde Lucanor" ist eine spanische Sammlung von Erzählungen und hat den spanischen Prinzen Don Juan Manuel, Herzog von Penafiel, zum Verfasser. Die erste Ausgabe dieses berühmten Buches erschien in Madrid im Jahre 1575 und der geistreiche Prinz selbst starb schon im Jahre 1347, kann also unmöglich mit dem, wie ich glaube, noch lebenden Freiherrn von Eichendorff, identisch sein. Dies zur Berichtigung, — denn eine Gefälligkeit ist der andern werth. —

Rudolph Genée.

*) Werde denselben darum ersuchen. Die Redaction.

Verlobt:
Fräulein
Emilie Bergan
mit dem Gerichts-Aktuarius
Herrn **Preuss**
aus Carthaus.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft
zu
SCHWEDT.

Den Mitgliedern unserer Gesellschaft zeigen wir hierdurch an, dass für das Jahr 1854 die gegen Hagelschaden Versicherten eine Dividende von 10 pCt. der Prämie zu empfangen haben, während diejenige für die bei der Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft Betheiligten 44 pCt. der auf das Jahr 1854 fallenden Prämienrate beträgt.

Die Dividendenscheine werden den betreffenden Interessenten noch im Laufe dieses Monats durch den Agenten, welcher ihre Versicherungs-Angelegenheiten vermittelt, zugehen.

Schwedt, den 6. Februar 1855.

Das Directorium.
Meyer. Bielke. Walter.

Pensionaire

finden freundliche Aufnahme, Nachhilfe bei ihren Schularbeiten und, wenn es gewünscht wird, ein Fortepiano zum Ueben. Die nähere Auskunft ertheilt die Expedition des „Danziger Dampfboots", Langgasse Nr. 35, Hofgebäude.

Seebad Kahlberg.

Für die Gastwirthschaft im **Belvedere** zu **Kahlberg** auf der frischen Nehrung wird ein tüchtiger Gastwirth gesucht. Alles Nähere ist auf portofreie Anfragen zu erfahren beim **Dr. Fleischer** in **Elbing**.

Briefbogen

sind zu haben in der **Buchdruckerei** von **Edwin Groening**, Langgasse 35, Hofgebäude.

Für Landwirthe.

Empfehlung.

Nachdem uns die Anzeige geworden ist, daß die unter der Firma: **F. F. Poppe & Comp.** bisher bestandene Handels-Sozietät am 1. Januar k. J. erlischt, dehnen wir unsere der vorerwähnten Firma unterm 18. Januar 1852 ertheilte Empfehlung gern auf die einzelnen Theilnehmer dieser Sozietät und insbesondere auf den Herrn **H. F. Dünnwald** aus, welcher künftig unter der Firma:

Dünnwald & Comp.

den bisher betriebenen Debit von landwirthschaftlichen Produkten, Geräthen und Düngungsmitteln fortsetzen wird.

Wir entsprechen seinem desfallsigen Wunsche um so bereitwilliger, als uns von keiner Seite her eine Klage über dessen Handlungsweise zugekommen ist, was uns zu der Erwartung berechtigt, daß derselbe den Landwirthen auch fernerhin ächten Guano und preiswürdige Sämereien liefern — sowie in jeder Beziehung gute und billige Dienste leisten wird.

Potsdam, den 31. August 1854.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Brandenburg.
v. Meding, (Wirklicher Geheimer Rath.) v. Schlicht, (Oekonomie-Rath.)

Auf Grund der vorstehenden Empfehlung bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß wir
a) **von Feldsämereien,**
b) **von Gartensämereien,**
c) **von Wald- und Obstbaumsämereien,**
d) **von landwirthsch. Geräthen,**
e) **von Knochenmehl,**
f) **von Düngegyps**
in unseren hiesigen Geschäftsräumen, und
g) **von Guano und Chili-Salpeter**
nicht nur in Berlin, sondern auch in Hamburg, Stettin, **Danzig**, Elbing, Königsberg **Hauptlager** und an mehreren anderen Orten des Binnenlandes **Nebenlager** unterhalten.

Der Herr **F. F. Zachert** hat die Güte gehabt, die Repräsentation unseres Hauses für **Danzig und Umgegend** zu übernehmen und wird die uns zugedachten Aufträge — namentlich auf **Mais, Guano und Chili-Salpeter** vermitteln und an uns befördern. Den letztern werden wir stets die größte Sorgfalt widmen, um in dem Vertrauen der Herren Landwirthe uns immer mehr zu befestigen. — Berlin, den 1. Januar 1855.

Dünnwald & Comp.

Mit Rücksicht auf obige Anzeige empfehle ich die vorstehende Firma dem Wohlwollen der Herren Landwirthe bestens, auch sind allgemeine und besondere Prospecte derselben stets unentgeltlich bei mir zu haben.

Danzig, den 10. Februar 1855.

Joh. Jac. Zachert.
Comtoir: Neugarten Nr. 17.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.